



**Ingenieurkammer-Bau**  
Nordrhein-Westfalen

# Kammer-Spiegel

Offizielles Kammerorgan und Amtsblatt der Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen

11. BIS 23. AUGUST IN ESSEN

## Mit Leonardo beim IdeenPark: Kammer ist Partner des Technik- und Bildungs-Events

Die Ingenieurkammer-Bau NRW ist in diesem Jahr Partner des IdeenParks, den der ThyssenKrupp Konzern mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und mehr als 120 weiteren Partnern aus Forschung und Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft veranstaltet. Diesmal ist das Gipfeltreffen für Technik und Bildung vom 11. bis 23. August im Herzen des Ruhrgebiets zu Gast. Auf 60.000 Quadratmetern geht es in der Messe Essen und im Grugapark um Faszination Technik pur – für die ganze Familie und bei freiem Eintritt an allen Tagen. Etwa 400.000 Besucher werden erwartet.

Die Ingenieurkammer-Bau NRW legt bei ihrem Engagement besonderen Wert auf die Interaktion – und bindet dabei auch Kinder intensiv mit ein. Die Kammer beteiligt sich mit den Projekten „Kinderwege in der Stadt“ und „Leonardo-Brücken“. „Kinderwege“ bedeutet mehr Mitsprache für Kids: In Essen und Kempen wurde das Projekt von der Kammer und den jeweiligen Städten realisiert, bei dem Kinder und Jugendliche das Umfeld von ihrer Wohnung zur Schule nach ihren Bedürfnissen mitgestalten konnten. Ein Modell, das zur Nachahmung empfohlen ist.



*Dauerbrenner Leonardo-Brücke: Das geniale Bauwerk, hier zu sehen auf dem Marktplatz in Essen-Kupferdreh, wird auch beim IdeenPark eine zentrale Rolle spielen.*

Lernen mit Spaß als Zukunftsoption: Als Ferienprojekt 2006 gestartet, haben sich die „Leonardo-Brückenbau-Wettbewerbe“ für die Kammer zum spannenden Bestandteil der Nachwuchsförderung entwickelt. „Diese muss schon in der Schule beginnen. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen einen Eindruck von den Herausforderungen und der Faszination des Bauingenieurberufs geben“, kommentierte Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der IK-Bau, das Projekt.

Das Vorbild lieferte Leonardo da Vinci. Der war nicht nur ein genialer Künstler, sondern auch ein äußerst

findiger Ingenieur. Er konstruierte die nach ihm benannte Leonardo-Brücke – eine Brücke ohne jegliche Verbindungsmittel, die allein durch das geschickte Zusammenfügen von Balken schnell auf- und abgebaut werden konnte.

Der IdeenPark will Menschen für Technik und Innovation begeistern, technische Kreativität fördern und die Bedeutung technischer Neuerungen für die Zukunft erlebbar machen.

Nach Stationen in Gelsenkirchen, Hannover und Stuttgart findet dieses einzigartige Technikerlebnis zum vierten Mal statt.

### ■ ID. DIE NACHWUCHSINITIATIVE

Zum zweiten ID-Workshop trafen sich Studierende, Schüler und Mentoren in der Zeche Zollern in Dortmund. Inhaltlich ging es um die Nutzung von Social-Media-Angeboten sowie um eine rechtliche Einschätzung des Cloud-Computing. Aber auch das Netzwerken kam nicht zu kurz – und außerdem gab es die Gelegenheit, die Zeche zu besichtigen.

Seiten 2, 3, 4

### ■ GESCHÄFTSSTELLE

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kammergeschäftsstelle, ihre Funktionen sowie Telefonnummern und E-Mail-Adressen finden Sie auf der Innen-Doppelseite. **Seiten 6 und 7**

## ID. DIE NACHWUCHSINITIATIVE NIMMT SOZIALE MEDIEN IN DEN FOKUS

## Schicht im Schacht und ab in die Cloud!

Spannender Gegensatz: virtuelle Clouds und Social Media im Seminar contra Jugendstil-Fassade im Maschinenhaus. Zum zweiten ID-Workshop für die Nachwuchsinitiative der Kammer hatte die Ingenieurkammer-Bau NRW

diesmal auf die Zeche Zollern in Dortmund eingeladen. Rund 30 Studierende, Schüler und Mentoren folgten der Einladung zu der Veranstaltung, deren Themen inzwischen für fast jeden relevant sind. Denn jeder, der einen

E-Mail-Account etwa bei gmx, web.de oder Google hat oder Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter und Co. verwendet, nutzt bereits diese Clouds.

Im Alltag ist den Nutzern dabei häufig gleichgültig, auf welchem Server irgendwo in der Welt ihre Daten liegen. Entscheidend ist für sie die Verfügbarkeit. Problematisch wird es allerdings bei der professionellen Nutzung, wie Rechtsanwältin Jutta Löwe in ihrem Vortrag über rechtlichen Fragen von Cloud Computing ausführte. Kommunikationsberater Kai Heddergott schilderte anschaulich und informativ die positiven und negativen Facetten der Entwicklung im Bereich professioneller Nutzung sozialer Medien (siehe Interview).

Zwischen den Vorträgen nutzten die Studierenden die Möglichkeit, bei einer Führung sowohl Hintergründe der industriebautechnischen Geschichte der eindrucksvollen Bebauung auf Zollern zu erfahren als auch die sozialpolitischen Aspekte der Arbeitssituation im Bergbau näher zu erörtern.



30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Studierende, Schüler und Mentoren – trafen sich zum zweiten ID-Workshop in der Zeche Zollern in Dortmund.

## Interview mit Kommunikationsberater Kai Heddergott, Münster

Das Interview führte Anne Legat

Netzwerke im Internet – die Sozialen Medien – haben sich zu Plattformen entwickelt, auf denen sich Büros, Unternehmen, Dienstleister präsentieren und kommunizieren. Die Fülle an Information und Kommunikation bietet auf der einen Seite den umfassenden Zugang zu berufsbezogenen Themen und erfordert andererseits Überblick und Orientierung angesichts der Datenfülle.

Der Kommunikationsberater Kai Heddergott berät Institutionen, Verbände und Unternehmen aus Industrie

und Dienstleistung sowie Kommunikationsagenturen bei der Konzeption und Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen. Als Referent informierte er am 8. Mai 2012 auch die Studierenden von ID über die berufliche Nutzung der Sozialen Medien.

**Herr Heddergott, Soziale Medien als Kommunikationsweise und auch für das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt legen an Bedeutung zu – inwiefern trifft dies den Arbeitsalltag von Ingenieurinnen und Ingenieuren?**

Fortsetzung: nächste Seite

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Ingenieurkammer-Bau NRW  
Zollhof 2  
40221 Düsseldorf  
Telefon: 0211 13067-0  
Fax: 0211 13067-150

### Redaktion

Ingenieurkammer-Bau NRW  
Harald Link

### Bildnachweis

IK-Bau NRW (1, 2, 6, 7), Heemann (8), Mair (11)

Keine Haftung für Druckfehler.

Fortsetzung von Seite 2

Das hat zunächst einmal gar nichts mit der Branche zu tun. Ganz allgemein unterliegt die Online-Kommunikation seit drei, vier Jahren einem tiefgreifenden Wandel. Und der ist relevant für all diejenigen, die sich online präsentieren möchten und müssen, die im Internet Informationen recherchieren und die mit künftigen Kunden in Kontakt treten wollen – ganz gleich, ob als Privatperson, als Freiberufler oder als Unternehmen und Institution.

### **Was hat sich denn derart Grundlegendes im Internet verändert? Und warum spricht man aktuell fast nur noch über Soziale Medien?**

Mit Social Media sind alle Angebots- und Kommunikationsformen im Internet gemeint, bei denen sich die Nutzer untereinander zu Themen austauschen können – das können private „Gespräche“ auf sozialen Netzwerken wie Facebook sein, hochgeladene Videos auf YouTube, die von anderen angeschaut und weiterempfohlen werden oder das Mitteilen ganz individueller Befindlichkeiten via Twitter.

Damit stehen die Internetnutzer in kommunikativer Konkurrenz zu Unternehmen oder „offiziellen“ Einrichtungen – Google findet private und „professionelle“ Angebote gleichermaßen. Das wirklich Revolutionäre ist der öffentlich nachvollziehbare Dialog zwischen Nutzer und Webseiten-Anbieter auf neuen Angebotsformen. So diskutieren Hersteller von Baustoff-Produkten auf ihrer Facebook-Seite mit ihren Kunden, oder es beschweren sich Telekom-Kunden auf einer Support-Seite – und alle Welt kann das lesen.

Plattformen wie Facebook haben mittlerweile eine enorme Verbreitung – allein 23 Millionen Bundesbürger haben ein Profil bei Facebook, das ist deutlich mehr als ein Viertel der Bevölkerung.

### **Ob Ingenieurbüros für Tragwerksplanung, Geotechnik oder Brandschutz**

### **– finden sich Kunden hierfür überhaupt auf diesen Plattformen?**

Ein Großteil der Bevölkerung, im Übrigen unabhängig von Alter und beruflichem Hintergrund, sucht zunächst nach Produkten und Dienstleistungen im Internet – das ist das Informationsbeschaffungsmedium Nummer eins geworden. Und bei der Suche nach Informationen stoßen die Suchenden bei den genannten Angeboten auf Gleichgesinnte und tauschen sich über die Erkenntnisse aus. Und das kann auch schon einmal der Malermeister vor Ort oder das Architekten- oder Ingenieurbüro in der Region sein. So genannte Bewertungsplattformen sammeln Kundenerfahrungen zu allen Branchen und Themen – unter Umständen ist man also mit seinem eigenen Unternehmen Gegenstand einer Diskussion im Social Web, ohne dass man dort selbst mit irgendeinem Angebot selbst präsent wäre. Also allein das „Zuhören“, das Beobachten der Nutzer-Wortmeldungen zum eigenen Thema oder Unternehmen, ist heutzutage von ziemlicher Wichtigkeit. Man sollte sein „Ohr“ dort haben, wo die Kunden sich austauschen. Und im Übrigen macht die Konkurrenz das ja auch.

### **Wenn diese Art des Austausches funktioniert, dann verselbständigen sich die Kommunikationsprozesse, Reaktionen fallen möglicherweise auch einmal nicht so positiv aus. Zudem ist das Internet ein sehr schnelles Medium und erfordert deshalb auch eine zeitnahe Antwort auf Anfragen von Kundenseite beispielsweise. Wie viel Vorbereitung und wie viel Pflege benötigt so ein Auftritt im Internet?**

Zunächst einmal sollte man sich nicht nebenbei mit Social Media beschäftigen, wenn der Einsatz der neuen Kommunikationsformen wirklich geplant wird. Das ist kein Hype, den man mitmachen sollte – das ist etwas Bleibendes, das sich auf alle traditionellen Arten der Kommunikation auswirkt. Insofern ein Thema für den Chef und die Unternehmensleitungen und nicht für den IT-Praktikanten. Die Fall-

stricke liegen in der Gestaltung des Dialogs selbst; da sollte man sich nicht hinreißen lassen, allzu kritische Kunden „einnorden“ zu wollen, das muss man üben, erst recht, weil das ja öffentlich geschieht. Darüber hinaus sind rechtliche Aspekte zu beachten: zum Beispiel das Urheberrecht, wenn es um das Hochladen von Fotos geht, Wettbewerbsrecht, wenn ich mich mit anderen im Social Web messe und auch Haftungsrecht – was ich im Internet zu Produkten niederschreibe, ist eine Behauptung, die stimmen sollte. Also Aussagen zur Statik einer Konstruktion auf einer Facebook-Seite im Namen des eigenen Unternehmens wären zunächst nicht so empfehlenswert. Dann gilt es schließlich, die eigenen Mitarbeiter mitzunehmen und idealer Weise in die neue Art des Kommunizierens einzubinden.

### **Neben dem zeitlichen Aspekt ist es für Neulinge, die sich mit den Sozialen Medien beschäftigen, sicherlich hilfreich, sich mit dem Thema vertraut zu machen. Was sind für Sie dort erste sinnvolle Schritte?**

Für die erste Beschäftigung mit dem Thema empfehle ich das gute alte Buch. Es gibt mittlerweile eine ganze Reihe an Publikationen, die in das Thema „Social Media für Unternehmen“ einführen. Als zweiter Schritt sollte das private Ausprobieren folgen, zum Beispiel durch das Anmelden mit einem eigenen Profil bei Facebook. Was kann ich da machen, wie trete ich mit anderen in Kontakt, wie kann ich dafür sorgen, dass ich weitgehend Herr meiner dort veröffentlichten Daten bleibe? Für alle diese Fragen gibt es Antworten, in Form von Büchern, Websites zum Thema Datenschutz oder in Form von Angeboten bei Kammern und Volkshochschulen. Für den Einsatz von Social Media im Unternehmen sind meines Erachtens weiterführende Seminare oder Einzelberatungen unerlässlich. Das sage ich nicht als Berater auf Kundensuche – das sage ich aus der klaren

Fortsetzung: Seite 5

# Cloud Computing für die Ingenieurkammer-Bau NRW

## Interview mit der Rechtsanwältin Jutta Löwe, Bocholt

Das Interview führte Anne Legat.

Wolkige Aussichten? Warum Software, Speicherplatz oder Rechenleistung kaufen, wenn man sie mieten kann? Die Nutzung von IT-Ressourcen über sogenannte Cloud-Computing-Lösungen wird immer beliebter. Das Prinzip, auf Software oder Hardware über das Internet zuzugreifen, hat sich in den vergangenen Jahren durchgesetzt. Jeder, der einen E-Mail-Account über einen Provider wie web.de, gmx oder Google nutzt, verwendet damit ein Produkt aus der Cloud. Auch Social-Media-Plattformen wie Facebook, Xing, Twitter und Co liegen auf Servern irgendwo auf der Welt verstreut und sind über das Internet jederzeit von jedem Ort aus erreichbar.

Dem Nutzer ist es dabei häufig egal, wo die Daten liegen. Entscheidend ist die uneingeschränkte Verfügbarkeit. Manch einer verwendet dafür schon den Begriff: „Speicherplatz aus der Steckdose“. Privat ist diese Haltung aus juristischer Sicht unbedenklich. Wenn es allerdings bei der professionellen Nutzung z. B. um Kundendaten geht, ist ein unreflektierter Umgang allein aus Datenschutzgründen bedenklich.

**Frau Löwe, in welchen Bereichen kann die Datensicherung für Ingenieurbüros relevant sein?**

Oft geht es viel schneller und einfacher, umfangreiche Baupläne, die besonders viel Speicherplatz benötigen, über eine Plattform im Internet auszutauschen oder zu bearbeiten. Auch die Archivierung von Daten in der Cloud wird beliebter. Mit einem professionellen und zuverlässigen Dienstleister an der Hand kann ein Unternehmen bei der Archivierung Kosten sparen und dazu noch die Revisionsicherheit gewährleisten. Auch bei großen Projekten, an denen mehrere Unternehmen mit Teams in verschie-

denen Ländern zusammen arbeiten wollen, können gerade Lösungen aus der Cloud extrem hilfreich sein. So bieten Projektplattformen im Internet die Möglichkeit für alle Teilnehmer, von überall auf der Welt auf die aktuellsten Daten zuzugreifen, gleichzeitig an einem Dokument zu arbeiten, ohne dass Daten verloren gehen. Die Verwaltung des Projektes wird dadurch wesentlich einfacher und flexibler. Zusätzlich können Unternehmen mit der zeitlich begrenzten Nutzung von Hardware und Software Kosten sparen. Man mietet die Produkte und Leistungen nur so lange, wie sie benötigt werden und nur in dem Umfang, der gerade erforderlich ist.

Auch die Datensicherheit ist meiner Ansicht nach eine Chance für das Cloud Computing. Sofern der Anbieter gewissenhaft ausgesucht wird, bietet er die neuesten Sicherheitsstandards. Denn schließlich gehört die Sicherheit der Daten zu seinem Kerngeschäft.

**Wer die Chancen des Cloud Computing nutzen will, muss aber unbedingt die Risiken kennen und vermeiden. Unternehmen, die Rechte an Daten hält, sind immer verantwortlich für die Einhaltung des Datenschutzes. Und diese Verantwortung kann nicht delegiert werden. Was gilt es deshalb beim Cloud Computing zu beachten?**

Jedes Unternehmen sollte genau überlegen, welche Daten es aus den eigenen Händen gibt. Die Zugriffsmöglichkeit über das Internet eröffnet auch der Industriespionage neue Möglichkeiten. Es gibt sicherlich Daten, die ohne einen Zugang von außen gespeichert werden sollten. Auch bei der Auslagerung von personenbezogenen Daten, wie zum Beispiel Kunden- oder Mitarbeiterdaten ist Vorsicht geboten. Denn datenschutzrechtliche Regelungen führen im Ergebnis dazu, dass nur eine Auslagerung auf Server innerhalb der Europäischen Union und des

Europäischen Wirtschaftsraums rechtlich zulässig ist. Außerhalb dieses Gebietes bestehen restriktive Vorgaben, die beim Cloud Computing derzeit praktisch nicht umgesetzt werden können. Aufgrund von gesetzlichen Vorgaben müssen in den Verträgen über die Auslagerung von Daten bestimmte Klauseln enthalten sein. Andernfalls drohen Bußgelder der Aufsichtsbehörde.

**Selbst IT-Experten sind angesichts der vielen Umbrüche, der rechtlichen Komplexität und der enormen Innovationskraft im Bereich Datentransfer und Datensicherheit verunsichert. Welches Fazit ziehen Sie als juristische Expertin in Fragen rund um die Cloud?**

Das Cloud Computing bietet trotz der Risiken enorme Chancen. Ich bin der Überzeugung, dass Unternehmen langfristig nicht an dieser Technologie vorbeikommen, wenn sie konkurrenzfähig sein wollen. Aber gerade beim Cloud Computing ist die Auswahl eines geeigneten Dienstleisters sehr wichtig. Die strengen deutschen Datenschutzbestimmungen, über die sich viele beklagen, führen in diesem Fall zu einer besonders hohen Sicherheit der Daten. Darin liegt ein klarer Standortvorteil für hiesige Anbieter.

**Vielen Dank für das Interview.**

## Kammer online

Über die Aktivitäten Ihrer Kammer können Sie sich hier informieren:

[www.ikbaunrw.de](http://www.ikbaunrw.de)  
[www.kammer-der-moeglichkeiten.de](http://www.kammer-der-moeglichkeiten.de)  
[www.kein-ding-ohne-ing.de](http://www.kein-ding-ohne-ing.de)  
[www.ikbaunrw-blog.de](http://www.ikbaunrw-blog.de)  
[www.facebook.com/ikbaunrw](http://www.facebook.com/ikbaunrw)  
[www.twitter.com/ikbaunrw](http://www.twitter.com/ikbaunrw)  
[www.youtube.com/ikbaunrw](http://www.youtube.com/ikbaunrw)  
[www.flickr.com/ikbaunrw](http://www.flickr.com/ikbaunrw)

## SACHVERSTÄNDIGENWESEN

# Dank an Horst Herrmann und Hans-Joachim Müller

Als Männer der ersten Stunde haben sie über viele Jahre hinweg entscheidend am Aufbau des Sachverständigenwesens in der IK-Bau NRW mitgewirkt: Vor nicht allzu langer Zeit haben Dipl.-Ing. Horst Herrmann und Dipl.-Ing. Hans-Joachim Müller ihre Mandate in der Sachverständigenkommission und im Sachverständigenausschuss niedergelegt. Horst Herrmann war über viele Jahre hinweg zuständig im Vorstand der Kammer für das gerichtliche Sachverständigenwesen und zugleich Vorsitzender der Sachverständigenkommission, der auch Herr Müller angehörte.

Darüber hinaus waren beide Mitglieder des Sachverständigenausschusses der Kammer und in anderen Gremien rund um das Sachverständigenwesen tätig. Die IK-Bau NRW dankt Horst Herrmann und Hans-Joachim Müller für das Engagement und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

Der **Sachverständigenausschuss** der IK-Bau-NRW, der den Vorstand in allen Fragen der öffentlichen Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen berät, die Entwicklung im Sachverständigenwesen betreut und die Zusammenarbeit mit weiteren Bestellungenkörperschaften in NRW sowie mit anderen Bundesländern fördert, arbeitet nunmehr in folgender Besetzung:

- Dipl.-Ing. Hubert Baumeister, Beratender Ingenieur
- Dipl.-Ing. Carla Dick
- Dipl.-Ing. Josef Dumsch, Beratender Ingenieur, Vorsitzender
- Prof. Dr.-Ing. Michael Hirschfeld
- Prof. Dr.-Ing. Wolfram Klingsch, Beratender Ingenieur
- Dr.-Ing. Frank Könemann, Beratender Ingenieur
- Prof. Dr.-Ing. Dietmar Placzek, Beratender Ingenieur, stv. Vorsitzender

- Dipl.-Ing./ÖbVI Michael Zurhorst, Öffentlich best. Vermessungsingenieur

Die **Sachverständigenkommission** der IK-Bau NRW, zu deren Aufgabe die Bearbeitung von konkreten Antragsstellungen zur öffentlichen Bestellung und Vereidigung gehört, arbeitet nunmehr in der Besetzung von sieben Mitgliedern und fünf Ersatzmitgliedern:

- Dipl.-Ing. Karl-Heinz Bedorf, Öffentlich best. Vermessungsingenieur
- Prof. Dr.-Ing. Rolf Dillmann
- Dipl.-Ing. Klaus Fischer, Beratender Ingenieur
- Dipl.-Ing. Klaus-Peter Gentgen, Beratender Ingenieur
- Dipl.-Ing. Wolfgang Glunz, Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur
- Prof. Dr.-Ing. Markus Kattenbusch
- Prof. Dr.-Ing. Wolfram Klingsch, Beratender Ingenieur
- Dipl.-Ing. Andreas Kottwitz, Beratender Ingenieur
- Dipl.-Ing. Kurt Neumann-Klößner, Beratender Ingenieur
- Dipl.-Ing. Linus Peuckert, Beratender Ingenieur
- Prof. Dr.-Ing. Dietmar Placzek, Beratender Ingenieur, Vorsitzender
- Dipl.-Ing. Dieter Robers, Beratender Ingenieur

Falls Sie Fragen zum Sachverständigenwesen haben, wenden Sie sich bitte an Dipl.-Ing. Heide-Marie Grothues, Telefon 0211 13067-129, E-Mail grothues@ikbaunrw.de.

## Daten aktuell?

Bitte informieren Sie uns, wenn sich Ihre Adresse oder Ihre Kontaktdaten ändern. Nur so können wir sicherstellen, dass die Informationen der Kammer Sie pünktlich erreichen. Sie erreichen uns per Telefon 0211 13067-0 oder E-Mail info@ikbaunrw.de.

## MINISTERIALBLATT NRW

### Bestimmungen zur Förderung von Wohnraum für Menschen mit Behinderung (BWB)

RdErl. d. Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr -VIII.2-2210-99/12- v. 21.3.2012

Der RdErl. d. Ministeriums für Bauen und Verkehr vom 2.6.2007(MBl. NRW. S.413), zuletzt geändert durch RdErl. v. 31.12.2009(MBl. NRW. 2010 S.47), wird geändert.

**MBI. NRW. 2012 S. 165**

### Amtliche Mitteilung

Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung der Standsicherheit folgender Person ist erloschen:

Dipl.-Ing. Joachim Dietzel,  
98617 Meiningen

*Fortsetzung von Seite 3*

Erkenntnis, dass eine Social Media-Strategie zum Unternehmen passen muss und nicht von der Stange kommen darf. Und dass es einer Strategie bedarf und nicht eines hektischen Handelns à la „Das müssen wir jetzt auch machen“ – diese Meinung hat sich mittlerweile Gott sei Dank durchgesetzt. Übrigens kann am Ende einer intensiven Beschäftigung mit Social Media auch die Erkenntnis stehen, dass nichts davon in Frage kommt, weil es keinen Sinn machen würde, weil die eigene Zielgruppe auf den einschlägigen Plattformen eben doch nicht sucht oder schlichtweg nicht onlineaffin ist. Sich gar nicht mit Social Media auseinanderzusetzen, hielte ich aber für falsch. Wer im Jahre 2012 ein Unternehmen, sei es noch so klein, führen möchte, muss sich grundlegende Informationen zu den neuen Kommunikationsformen verschaffen.

**Vielen Dank für das Interview.**



Dr. Wolfgang Appold  
Hauptgeschäftsführer  
Tel.: 0211 130 67-148  
appold@ikbaunrw.de



Dipl.-Ing. Christoph Heemann  
Geschäftsführer  
Leiter Ingenieurreferat  
Tel.: 0211 130 67-117  
heemann@ikbaunrw.de



Ingeburg Schnitzer  
Assistentin/Sekretariat  
Tel.: 0211 130 67-113  
schnitzer@ikbaunrw.de



Christoph Spieker, M. A.  
Stabsstelle Geschäftsführung  
Tel. 0211 130 67-155  
spieker@ikbaunrw.de



Ass. jur. Diana Budde  
Stabsstelle Geschäftsführung  
Tel.: 0211 130 67-140  
budde@ikbaunrw.de

#### Hausanschrift

Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen  
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf  
Telefon: 0211/130 67-0  
Telefax: 0211/130 67-150  
E-Mail: info@ikbaunrw.de



Dipl.-Ing. Dennis Grikschas  
staatl. anerk. Sachverständige,  
Energieberatung  
Tel.: 0211 130 67-120  
grikschas@ikbaunrw.de



Dipl.-Ing. Heide-Marie Grothues  
öff. best. und vereidigte Sach-  
verständige  
Tel.: 0211 130 67-129  
grothues@ikbaunrw.de



Heike Alberty  
Bauvorlageberechtigung  
Tel.: 0211 130 67-121  
alberty@ikbaunrw.de



Karin Muth  
staatl. anerk. Sachverständige für  
Schall- und Wärmeschutz  
Tel.: 0211 130 67-128  
muth@ikbaunrw.de



Monika Klee  
Anerkennung Fortbildungsver-  
anstaltungen/Fortbildungsver-  
pflichtung der Mitglieder  
Tel.: 0211 130 67-125  
klee@ikbaunrw.de

#### Wir sind für Sie da

Auf dieser Doppelseite finden Sie die Kontaktdaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IK-Bau NRW. So können Sie sich schnell und unkompliziert genau an die Person wenden, die Sie bei Ihrem jeweiligen Anliegen beraten oder unterstützen kann.

AKADEMIE



Evelina Spangel  
Seminarplanung/Seminar-  
organisation  
Tel.: 0211 130 67-123  
spangel@ikbaunrw.de



Stephanie Hentsch  
Anmeldungen/Rechnungswesen  
Tel.: 0211 130 67-126  
hentsch@ikbaunrw.de



Sabine Siegmund  
Anmeldung/Rechnungs-  
wesen  
Tel.: 0211 130 67-127  
siegmund@ikbaunrw.de

VERWALTUNGSREFERAT



Dipl.-Kfm. Rüdiger Meier  
Leiter Verwaltungsreferat  
Tel.: 0211 130 67-119  
meier@ikbaunrw.de



Gabriele Willuhn  
Mitgliederverwaltung  
Tel.: 0211 130 67-114  
willuhn@ikbaunrw.de



Britta Schröder  
Sachbearbeitung  
Tel.: 0211 130 67-116  
schröder@ikbaunrw.de



Petra Bachmaier  
Empfang/Telefonzentrale  
Tel.: 0211 130 67-0  
info@ikbaunrw.de



Jessica Wacker  
Auszubildende

**Die Kammer im Internet**  
[www.ikbaunrw.de](http://www.ikbaunrw.de)  
[www.kammer-der-moeglichkeiten.de](http://www.kammer-der-moeglichkeiten.de)  
[www.kein-ding-ohne-ing.de](http://www.kein-ding-ohne-ing.de)  
[www.ikbaunrw-blog.de](http://www.ikbaunrw-blog.de)  
[www.facebook.com/ikbaunrw](http://www.facebook.com/ikbaunrw)

MARKETING-  
KOMMUNIKATION



Dipl.-Geogr. Andrea Wilbertz  
Leiterin Referat  
Marketing-Kommunikation  
Tel.: 0211 130 67-130  
wilbertz@ikbaunrw.de



Edda Mair  
Sachbearbeitung  
Marketing-Kommunikation  
Tel.: 0211 13067-122  
mair@ikbaunrw.de

## KONFERENZ UND FACHAUSSTELLUNG

# 38. Aachener Bausachverständigentage 2012

Das Aachener Institut für Bauschadensforschung und angewandte Bauphysik AlBau veranstaltete am 23. und 24. April 2012 im Eurogress der Stadt Aachen die 38. Aachener Bausachverständigentage 2012. Das diesmalige Thema lautete „Gebäude und Gelände – Problemfeld Gebäudesockel und Außenanlagen“ und wurde mit interessanten Fachvorträgen verschiedener Referenten erläutert.

Die in fünf Blöcke aufgeteilten Themengebiete wurden anschließend jeweils durch eine Podiumsdiskussion abgerundet, in deren Verlauf die Teilnehmer Gelegenheit hatten, Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Mit über 1.000 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet war die von Prof. Dr.-Ing. Oswald und seinen Mit-



Rund 1.000 Teilnehmer verzeichneten die 38. Bausachverständigentage in Aachen.

arbeitern organisierte Tagung wieder gut besucht.

Die Ingenieurkammer-Bau NRW war auf der begleitenden Fachausstellung vor Ort und stand den Mitgliedern und anderen Interessierten mit

Rat und Tat zur Seite. Dabei konnten Kontakte geknüpft und Informationen ausgetauscht werden. Für die Mitglieder der Ingenieurkammer-Bau NRW wird diese Veranstaltung als Fortbildungsmaßnahme anerkannt.

## AUF FRAUEN BAUEN!

## Startschuss für eine weibliche Zukunft am Bau

Die Initiative „Frauen fördern – Fachkräfte gewinnen“ hat gemeinsam mit der IK-Bau NRW das Projekt „Auf Frauen bauen!“ gestartet. Zum Auftakt luden die Partner Ingenieurinnen und Ingenieure in das wirpowerSTADION in Bochum ein. Und dabei wurde das Problem vieler kleiner und mittlerer Büros deutlich: Sie spüren einen massiven Fachkräftemangel, zugleich gehen ihnen engagierte und erfahrene Ingenieurinnen verloren, weil diese aus der Elternzeit nicht zurückkehren und keine berufliche Perspektive sehen.

Mit Nachwuchsförderung allein, so Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, lasse sich der Fachkräftemangel der Branche kurz- und mittelfristig nicht lösen. Während im Bauingenieurwesen 25 Prozent der Studierenden weiblich seien, stagniere der Frauenanteil in den Unternehmen bei 10 bis 15 Prozent. Genau an dieser Stelle setzt das Projekt „Auf Frauen bauen!“ an. Es

will Ingenieurinnen und Ingenieurbüros darin unterstützen, die kniffligen Personalfragen der Bau- und Vermessungsbranche anzugehen. Mit neuen Strategien für Personalakquise und -bindung sowie individueller Karriereplanung.

Gefördert wird das Projekt, das beim FrauenForum e.V. in Münster und bei Frau & Beruf im Kreis Warendorf angesiedelt ist, im Rahmen des Bundesprogramms Gleichstellen.

Dass Ingenieurbüros von Frauen in Projektleitung und -management profitieren, belegten die Erfahrungen der Gäste, die auf dem Podium der Auftaktveranstaltung vertreten waren. Die Beraterin für Gender & Quality, die Informatikerin Dr. Martine Herpers, skizzierte den betriebswirtschaftlichen Nutzen gemischter Teams. „Die Herausforderung für die Betriebe besteht darin, die Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen zu erkennen und sie dann gezielt zu nutzen.“

Das Ingenieurbüro Kranz engineering aus Oelde arbeitet seit Jahren mit einem Frauenanteil von 80 Prozent. „Wir vertreten selbstverständlich, dass Frauen die Ingenieurkunst ebenso beherrschen wie Männer und zweifeln nicht daran, dass Frauen auch mit einer Familie ihren Beruf ausüben können“, so Mitinhaberin Hildegard Kranz. Das Büro ermöglicht flexible Arbeitszeiten und erreicht so eine hohe Bindung an den Betrieb. „Für die Kunden ist diese Kontinuität ein absoluter Mehrwert“, so Dipl.-Ing. Thomas Kranz. „Betriebswirtschaftlich macht das viel Sinn.“

Im Projekt „Auf Frauen bauen!“ werden Arbeitgeber auch im Austausch von den Erfahrungen anderer Betriebe lernen. Die Praxis-Seminare, Beratungs- und Coaching-Angebote für Ingenieurbüros und Ingenieurinnen laufen zunächst bis Ende 2013. Infos zu den Inhalten gibt es hier: [www.auf-frauen-bauen.de](http://www.auf-frauen-bauen.de).



KFW: „EFFIZIENZHAUS DENKMAL“

## Förderung erfolgt nur bei dokumentierter Expertise

Als Entwicklung zeichnet sich ab, dass sich Bauherrn für die Inanspruchnahme der Fördergelder beim Förderprogramm Effizienzhaus Denkmal eines Sachverständigen bedienen müssen, der in einer verbindlichen Expertenliste geführt wird.

Ein Listenzugang für Ingenieure soll durch Nachweis einer Fortbildung Denkmal und Energieeffizienz oder von geeigneten Referenzen oder aufgrund von besonderer Sachkunde (z.B. öffentliche Bestellung und Vereidigung) möglich sein. Der Antrag auf Eintragung in diese Liste ist bei der

Geschäftsstelle der Wissenschaftlich-Technischen Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e.V. (WTA) zu stellen.

Aktuell werden noch einzelne, aber dennoch wesentliche Detailpunkte zu diesem Förderprogramm verhandelt. Nach derzeitigem Sachstand wird die Listenführung und -veröffentlichung durch die Deutsche Energieagentur GmbH (DENA) erfolgen. Regelmäßige Listenführungsgebühren scheinen hierfür aber nicht anzufallen. Sobald weitere Informationen hierzu feststehen, werden wir weiter informieren.

BAFA-LISTE

## BMWi plant Neuregelung der Vor-Ort-Beratung

Auch das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) sieht für das Förderprogramm „Förderung der Beratung zur sparsamen und rationellen Energieverwendung in Wohngebäuden vor Ort (Vor-Ort-Beratung)“ eine Neuregelung der Listenführung vor. Förderanträge können aber weiterhin wie bisher – ohne Eintrag in einer Liste – an die BAFA gestellt werden.

Konkret heißt dies, dass jeder, der das in den Förderrichtlinien für die Vor-Ort-Beratung festgelegte Anforderungsprofil der BAFA nachweist, eine Beratung durchführen kann. Die BAFA wird wie bisher diese Anforderung prüfen und eine Beraternummer vergeben. Nach Aussage des Bundeswirtschaftsministeriums ist eine verpflichtende Eintragung in eine Expertenliste nicht notwendig. Allerdings wird das BAFA nach Auskunft des Bundeswirt-

schaftsministeriums die dort geführte Beraterliste zurückziehen und die Energieberater darauf hinweisen, dass sie sich freiwillig in eine Liste der DENA eintragen lassen können. Diese freiwillige Listung erfolgt unter der Homepage [www.energie-effizienz-experten.de](http://www.energie-effizienz-experten.de).

Das BAFA wird nur noch ein internes Verzeichnis der Berater zur ordnungsgemäßen Abwicklung des Förderprogramms führen. Berater, die wiederholt Berichte einreichen, müssen ihre Eignung daher nicht erneut nachweisen.

Bis zur Klärung aller Sachfragen kann jedes Kammermitglied abwägen, ob eine Registrierung bei der DENA beantragt wird, zumal diese mit einmaligen und wiederkehrenden Kosten verbunden ist. Weitere Informationen werden folgen.

## Expertenlisten für Förderprogramme des Bundes

Wie bereits mehrfach berichtet, beabsichtigt die Bundesregierung, unter Federführung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) für die KfW Förderprogramme „Effizienzhaus 40 und 55“ sowie für das neu aufgelegte KfW-Förderprogramm „Effizienzhaus Denkmal“ im Sinne einer Qualitätssicherung gebührenpflichtige Expertenlisten einzuführen. Die Architekten- und Ingenieurkammern verhandeln nach wie vor mit Vertretern des Ministeriums und der KfW intensiv über eine für den Berufsstand verträgliche Lösung.

Abschließende Ergebnisse können momentan leider noch nicht mitgeteilt werden.

## Zulassung für „KfW-Effizienzhaus 40/55“?

BMVBS und KfW haben im Verlauf der bisherigen Verhandlungen deutlich zum Ausdruck gebracht, dass sie für das „Effizienzhaus 40/55“ eine verbindliche Zulassung und Listenführung der Sachverständigen anstreben. Wesentliche Punkte wie die Listenführung durch die DENA oder die Anerkennung durch die Kammern, sind nach wie vor in der Erörterung.

Die ursprünglich vorgesehene Übergangsfrist zur verbindlichen Anwendung der Eintragung in die Energieeffizienz-Experten Datenbank zum 30. Juni 2012 könnte aller Voraussicht nach nochmals bis zum 31. Dezember 2012 verlängert werden. Aus Sicht der IK-Bau NRW kann bis zur endgültigen Klärung der Rahmenbedingungen von einer kostenpflichtigen Listeneintragung bei der DENA Abstand genommen werden. Auch hier wird die Kammer weiter informieren.

## RECHT: AKTUELLES URTEIL

# HOAI-Honorarparameter sind lediglich „Berechnungsmodelle“

**Das Problem:**

Von einem mit verschiedenen Planungsgewerken beauftragten Ingenieurbüro wird oft verlangt, ein Gesamthonorar zu bilden über die einzelnen in Auftrag gegebenen Planungsgewerke, z. B. Objektplanung, Tragwerksplanung, TGA-Planung.

Hierbei gehen die Parteien meist so vor, dass die einzelnen Planungsgewerke über die Honorarparameter der HOAI, Leistungsumfang, a.K., HZ., Honorar zwischen Mindest- und Höchstsatz kalkuliert werden, um additiv dann zu einem Gesamthonorar zu gelangen.

Stellt sich im Laufe der Planungen heraus, dass über die angenommenen Honorarparameter einzelne Planungsgewerke bei einer Nachkalkulation über die HOAI-Parameter unter den Mindestsatz fallen, besteht theoretisch ein Aufstockungsanspruch zwischen Minderhonorar und Mindesthonorar für dieses Planungsgewerk.

Was aber nun, wenn das Gesamthonorar aller Planungsgewerke auch unter Berücksichtigung einzelner Minderhonorare noch die Mindestsätze der HOAI erreicht werden, also z. B. ein ausreichendes Honorar für die Objektplanung vorliegt, ein unzureichendes Honorar für die Tragwerksplanung und ein unzureichendes Honorar für die TGA-Planung. Kann dann unter Berücksichtigung von § 7 Abs. 3, 6 HOAI i.V.m. § 134 BGB vom Planer verlangt werden, dass die einzelnen Planungshonorare aufgestockt werden? Diese Frage hat nun der BGH entschieden.

**Die Lösung:**

Der BGH kommt in seinem Urteil vom 9. Februar 2012 (VII ZR 31/11 - OLG Stuttgart; BauR 5/2012, 829 ff.) zu dem Ergebnis, dass eine Gesamtbe-

trachtung des Gesamthonorars maßgeblich sei. Vom Grundsatz her erklärt der BGH, wie bereits vielfach, dass ein Honorar sich nach der schriftlichen Vereinbarung richtet, die die Vertragsparteien bei Auftragserteilung zwischen Mindest- und Höchstsatz getroffen haben. Unterschreitet die schriftliche Honorarvereinbarung den Mindestsatz, so ist sie unwirksam, es sei denn, ein Ausnahmefall liegt vor. Der Ingenieur kann dann die Differenz zwischen Minderhonorar und Mindesthonorar geltend machen.

Allerdings erklärt der BGH weiter, dass bei einer Gesamtbeauftragung mit mehreren Planungsgewerken eine Gesamtbetrachtung maßgeblich ist. Es käme nicht darauf an, ob bei einem Honorarvergleich das einzelne Planungsgewerk im Honorar unter dem Mindestsatz läge, es käme darauf an, ob bei einer Nachkalkulation und der additiven Betrachtung der Honorare für sämtliche Planungsgewerke sich hieraus ein Minderhonorar insgesamt ergäbe.

Mit anderen Worten: Das Minderhonorar in einem Planungsgewerk kann ausgeglichen werden durch ein Honorar, welches oberhalb der Mindestsätze liegt in einem anderen Planungsgewerk. Der Maßstab der Prüfung sei deshalb nicht das einzelne Planungshonorar. Betrachtet werden müssten sämtliche Planungshonorare zusammen.

Die HOAI habe nicht den Zweck, Ingenieuren und Architekten ein Mindesthonorar für einzelne Teile aus einem Ingenieurvertrag zu garantieren, die HOAI sollte allein garantieren, Ingenieure und Architekten vor einem ruinösen Preiswettbewerb zu schützen. Dieser Zweck sei erreicht, wenn die beauftragten Leistungen insgesamt auskömmlich honoriert wä-

ren. Diesem Zweck sei Genüge getan, wenn die für einen Gesamtauftrag vereinbarte Vergütung diejenige Vergütung nicht unterschreitet, die sich aus dem „Berechnungsmodell“ der HOAI unter Zugrundelegung der Mindestsätze ergäbe.

Der BGH hat also – wie in der Vergangenheit – jetzt aber noch einmal deutlich erklärt, dass die Berechnung des Mindestsatzhonorars in der HOAI lediglich Modellcharakter habe. Niemand ist gezwungen, ein Honorar zu vereinbaren nach den Honorarparametern der HOAI. Würde bei einem Ingenieurvertrag eine Vereinbarung getroffen, in Abweichung von den HOAI-Parametern, was grundsätzlich möglich sei, so käme es bei einer rückschauenden Betrachtung nicht darauf an, ob die einzelnen Honorarbestandteile HOAI-widrig vereinbart seien, sondern ob das gesamte Honorar, nicht das Teilhonorar, unterhalb der Mindestsätze der HOAI läge.

Die preisrechtliche Einteilung einer Vertragsleistung in mehrere Abrechnungseinheiten stellen lediglich einen der HOAI-immanenten Berechnungsmodi dar. Diese Modi seien nicht Maßstab für die Prüfung, ob das Honorar für einen Auftrag insgesamt wirksam vereinbart worden sei. Damit ist klar gestellt, dass einzelne Planungsgewerke aus einer Gruppe von den in Auftrag gegebenen Planungsgewerken durchaus unterhalb der Mindestsätze honoriert werden kann. Sicher muss nur sein, dass über die anderen vereinbarten Planungsgewerke ein Honorarausgleich für die gesamte Leistung zu den Mindestsätzen hin geschieht.

RA Prof. Dr. jur.  
Rudolf Sangenstedt  
E-Mail: bonn@caspers-mock.de

## AUS DEN EIGENEN REIHEN

# Dr.-Ing. Jürgen Kuck wurde als neuer Sachverständiger vereidigt

Bei einer kleinen Feierstunde wurde Dr.-Ing. Jürgen Kuck am 25. April 2012 von Kammerpräsidenten Dr.-Ing. Heinrich Bökamp als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Sachgebiet „Baudynamik“ vereidigt. Dr. Kuck, der vor dem Prüfungsausschuss der Kammer seine hohe fachliche Kompetenz und besondere Berufserfahrung nachgewiesen hat, leitet als Beratender Ingenieur ein Ingenieurbüro in Aachen.

In NRW gibt es in der Fachrichtung „Baudynamik“ fünf öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige, die als Gutachter Gerichten, Versicherungen, der Bauwirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und auch privaten Auftraggebern in strittigen Fällen zur Verfügung stehen.



Glückwunsch vom Kammerpräsidenten für Dr.-Ing. Jürgen Kuck.

## VORSITZENDER IM BINGK-HAUSHALTSAUSSCHUSS

## Jörg Rehnitz feiert 65. Geburtstag

Die Ingenieurkammer-Bau NRW gratuliert Dipl.-Ing. Jörg Rehnitz zu seinem 65. Geburtstag. Der gebürtige Einbecker, der bereits seit Kindheit in Köln lebt, engagiert sich schon seit Jahren für die berufspolitischen Belange im Ingenieurwesen. Mitte April wurde er zum Vorsitzenden des Haushaltsausschusses der Bundesingenieurkammer gewählt. Zuvor war er bereits langjähriges Mitglied in diesem zentralen Ausschuss.

Jörg Rehnitz hat seinen Beruf buchstäblich von der Pike auf gelernt: Er absolvierte zunächst eine Lehre zum Betonbauer, bevor er zur Fachhoch-

schule Köln wechselte. Nach seinem Examen 1972 verdiente Jörg Rehnitz seine ersten beruflichen Sporen im Bauwesen zuerst im Bereich der Tragwerksplanung. Später entwickelte er als geschäftsführender Gesellschafter der VRSZ Ingenieurgesellschaft zusätzlich Softwareprogramme für Ingenieur- und Architekturbüros. Von 2000 bis 2006 gehörte er auf Geschäftsleitungsebene einer großen bundesweit tätigen Ingenieurgesellschaft mit Hauptsitz in Köln an. Inzwischen stellt Jörg Rehnitz diese vielfältigen Erfahrungen seinen Kunden als Beratender Ingenieur zur Verfügung.

### Rechtsberatung für Mitglieder der IK-Bau NRW

Die IK-Bau NRW bietet ihren Mitgliedern eine kostenlose rechtliche Erstberatung zu folgenden Zeiten:

Ass. jur. Diana Budde  
Telefon: 0211 13067-140  
Fax: 0211 13067-150

RA Prof. Dr. Rudolf Sangenstedt  
montags bis freitags 9 bis 18 Uhr  
Telefon: 0228 972798-222  
Fax: 0228 972798-209

RA'in Friederike von Wiese-  
Ellermann  
montags bis freitags 8.30 bis 12.30  
Uhr und 14 bis 18 Uhr  
Telefon: 0521 82092  
Fax: 0521 84199

## GEBURTSTAGE

JUNI

Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen gratuliert allen Jubilaren sehr herzlich.  
Wir bedanken uns für Ihre Verbundenheit mit Ihrer berufsständischen Vertretung.

- |          |  |          |   |
|----------|--|----------|---|
| 60 Jahre | Dipl.-Ing. Wilhelm Illerhaus, Beratender Ingenieur<br>Ing.(grad.) Günter Zimmermann<br>Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Limbert<br>Dipl.-Ing. Bernd Zeiler<br>Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Theodor Edlerherr<br>Dipl.-Ing. Jürgen Döring<br>Dipl.-Ing. Manfred Bracken, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Christian Apitz, Öffentlich best.<br>Vermessungsingenieur<br>Dipl.-Ing. Christa Oertel<br>Dr.-Ing. Peter Gödde, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Detlef Laskowski<br>Dr.-Ing. Martin Ottenstreuer, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Klaus-Jürgen Tinnefeld<br>Dipl.-Ing. Klaus Rochow<br>Dipl.-Ing. Dieter Mertens<br>Dipl.-Ing. Robert Wiegel | 75 Jahre | Ing.(grad.) Jürgen Leutheuser<br>Dipl.-Ing. Wolfgang Schumann, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Helmut Wehmschulte<br>Dipl.-Ing. Helmut Bock, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Nelles, Beratender Ingenieur |
|          |  | 80 Jahre | Dipl.-Ing. Hubert Leven, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Karl Josef Wiltsch, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Josef Schmitt  |
|          |  | 81 Jahre | Dipl.-Ing. Friedhelm Börsing, Beratender Ingenieur  |
|          |  | 82 Jahre | Dipl.-Ing. Jürgen Zander, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Karl-Erich Meyer, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Paul Momm, Beratender Ingenieur   |
|          |  | 83 Jahre | Dipl.-Ing. Götz Ruhm, Beratender Ingenieur<br>Dr.-Ing. Wolfgang Naumann, Beratender Ingenieur<br>Ing. Paul Albert Kirschbaum  |
| 65 Jahre | Dipl.-Ing. Wiltrud Niemann-Pauen<br>Dipl.-Ing. Klaus-Peter Koch, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Hubert Mey<br>Dipl.-Ing. Manfred Weidemann, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Jörg Rehnitz, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Helmut Wilken<br>Dipl.-Ing. Egbert Buchwald, Beratender Ingenieur<br>Ing.(grad.) Rainer Peter Heidmeier<br>Dipl.-Ing. Alois Kleine-Vorholt, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Wulfhard Brückner<br>Dipl.-Ing. Willibrord Sonntag, Beratender Ingenieur  | 84 Jahre | Dipl.-Ing. Fritz Platte, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Hans Simons, Beratender Ingenieur   |
|          |  | 86 Jahre | Dr.-Ing. Gerhard Tuttahs, Beratender Ingenieur  |
|          |  | 87 Jahre | Ing. Wilhelm Riechmann  |
|          |  | 88 Jahre | Dipl.-Ing. Gottfried Camphausen   |
| 70 Jahre | Dipl.-Ing. Jost-Ulrich Kügler, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Claus Krause<br>Dipl.-Ing. Walter Hammes, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Günter Koch, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Hansjürgen Zuzak, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Dieter Krull<br>Dipl.-Ing. Franz Schepanick<br>Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Mönlich, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Peter von der Lieht, Beratender Ingenieur<br>Dipl.-Ing. Manfred Lüchtfeld, Beratender Ingenieur   |          |   |